MULHOUSE FREIBURG BASEL

SENF WOCHENBLATT
FÜR SCHWULE UND DIE WELT

Intimes - offen - scharf & unverklemmt / Gossip - gay afterhours dish / potins

Schwuba - Die schwulen Unternehmen in Basel ermöglichen mit ihrer Finanzierung die Herausgabe dieses Wochenblattes

(Leserbriefe mit Adresse können auch anonym abgedruckt werden)
Abonnemente/Inseratenpreise: siehe Rückseite unten!

deadline: Dienstag 19 h
Tel. 061/681 31 32
Fax 681 66 56
ARCADOS - 4002 Basel

ISSN 1420-7281 Senf-Wochenbl.
Basel, den 28. Mrz. 1997
6.Jg Nr 13 Aufl. 400 GRATIS

aus dem Inhalt
Umfang 8 Seiten!

THOMMEN S. 2
Wochenübersicht S. 2
Adressen in Basel S. 2
Es ist nie zu spät! S. 3
Trauerrede für einen aidskranken Schwulen S. 5
Die Homosexualität in den Religionen der Welt S. 6
Poppers - Geheimnisvolle Tropfen S. 7
Fernseh-Tips S. 8

Die Opferrolle der Schwulen macht Sinn!

DURCH STIGMATISIERUNG ZUR EMANZIPATION INNERHALB DER GESELLSCHAFT IN DIE OPFERROLLE GEDRÄNGT, KANN DAS DARAUS RESULTIERENDE "SICH SELBST STIGMATISIEREN" GLEICHZEITIG AUCH ZUR HERAUSBILDUNG EINER EIGENSTÄNDIGEN IDENTITÄT FÜHREN UND SOMIT VON DER FREMDBESTIMMUNG DURCH DIE GESELLSCHAFT BEFREIEN.

Auch heute noch gilt der weisse Hetero-Mann als Musterfigur jeder menschlichen Identität in unserer Gesellschaft und damit werden alle andern als Nichtmänner an dieser Rolle gemessen, bewerte und diskriminiert: Frauen, Schwule, Alte und Kinder, Juden und Dunkelhäutige/Farbige.

Im Unterschied zu «nicht Hellhäutigen» und zu Frauen, sieht man Schwulen ihre Gruppenzugehörigkeit nicht «im Angesicht» an! Jene beiden Gruppen (und vielleicht noch diejenige der Kinder und «Alten») haben also grundsätzlich keinen Einfluss auf ihre Gruppenzuweisung durch die soziale Umwelt.
Abgesehen vom Typ der Emanze, also der ökonomisch/geistig selbständigen Frau, gegen die ähnlich wie gegen offensichtliche, also effeminierte Schwule oder Alte diskriminiert wird, haben Frauen in der Gesellschaft durch ihrer Funktion als Mütter und Huren ihren zugewiesenen Platz.*
Die «Tunte» als «unübersehbare» schwule Variante einer Frauenrolle, die Erwartungen von Männern nicht erfüllt, vereint diejenigen Elemente, deren Trennung für Heteros Voraussetzung für männliches Bewusstsein ist.

Juden haben vieles gemeinsam mit Schwulen, auch wenn sie wiederum vieles untereinander u. in der Geschichte trennt. So kann ein Schwuler sich als Bürger ebenso voll integrieren wie eine Frau, solange er bereit ist, auf äussere Merkmale wie exaltiertes Modebewusstsein, aggressiv-sexuelles Verhalten (Piercing, Leder etc.) oder effeminiertes Verhalten zu verzichten. Spätestens aber, wenn er nicht mit seinen Arbeitskolleginnen flirtet und weder Frau noch Familie vorweisen kann, zudem offensichtlich nur Männerbesuch nachhause bringt, wird seine abweichende Identität offenbar.
Ähnlich den unauffälligen Schwulen mit bürgerlichem Habitus und Lebensziel, kann man Juden heutzutage rein visuell nicht mehr identifizieren. Daher können sie, wie auch Schwule, über gewisse Strekken selbst einen Einfluss auf ihre Stellung in der Gesellschaft nehmen. Wenn die künstlich erschaffene Identität aber aufbricht, von aussen zerstört wird, oder aufgegeben werden muss, trifft die ganze Kraft der normierenden Diskriminierung mit verstärkter Härte auf sie wie auf uns. Zusätzlich wird der Vorwurf erhoben, die «andern» ringsum böswillig getäuscht zu haben...

Als kleiner Schuljunge wurde auch ich erstmals in meinem Leben damit konfrontiert, normabweichend zu sein: Ich bin Linkshänder! Heute, im Zeitalter der Schreibmaschinen und Computerprogramme, Linkshänderwerkzeuge und Tastaturen, würde es niemandem einfallen, Rechtshändigkeit zur Bedingung für Beruf oder Zivilstand zu machen. Aber, wie damals üblich, zwang mich meine Lehrerin mit der rechten Hand

Schluss: siehe S. 4, Spalte 1 oben!

Welthüpfer

"Manchmal beneide ich die «Normalen» um ihre homosexuellen Erlebnisse! Hätten sie keine gehabt, könnten sie doch nicht so überzeugend behaupten, dass sie «sowas» scheusslich finden!
Wenn ich allerdings denke, was für Scheusslichkeiten sie - ihrem «Wissen» nach zu urteilen -, erlebt haben müssen, dann --- wirklich --- dann beneide ich sie nicht mehr!
(Tedd Ursus: Gedankensplitter, Die Freunde 1/21, Jan. 1952)

Ernsts Ostern

Ernst wartet im «Château» auf Kollege Dominik, mit dem er sich zum Essen verabredet hatte. Weil sich am gleichen Tisch zwei mittelalterliche Frauen über ihre Verwandtschaft unterhalten, passt es Ernst absolut in den Kram, dass Dominik zu spät kommt. Diskret wie Ernst nun mal ist, hört er seinen Tischnachbarinnen (Frieda und Anneliese) aufmerksam zu. Je länger er zuhört, desto länger werden seine Ohren:
«Das spielt doch für den keine Rolle», sagt Frieda. «Im Dorf ist Rolf ein angesehener Mann und solange seine Frau mitspielt...»
«Hmm, du hast recht. Rolf hat eine funktionierende Familie und was er sonst braucht, holt er sich anderswo. Ich versteh' nur seine Frau nicht», meint Anneliese kopfschüttelnd. «Du, der war schon immer so. Eine gutbürgerliche Fassade aufrecht halten und dabei hurt er heimlich mit seinem Freund herum», ereifert sich Frieda. «Was meinst Du, warum er ständig soviel mit dem Auto unterwegs ist? Aber jetzt geht seine Frau auf längere Geschäftsreisen mit, haha. Geschieht ihm recht.»
Ernst spürt beim Zuhören ein körperliches Unbehagen. Wie muss es erst für Rolf sein, von dem hier die Rede ist? Ernst ist froh, dass er solche Spielchen nicht mitmachen muss – nicht mehr mitmachen muss. Sein Coming Out war für ihn wie eine Auferstehung aus einem Schattendasein. Er hatte zwar funktioniert, aber heute lebt er und fühlt sich wohl in seiner Haut.
Ernst wünscht sich, dass Rolf möglichst bald den Mut findet, sich zu entscheiden. Egal wofür – Hauptsache, er steht auf und ist sich selbst und seiner Mitwelt gegenüber ehrlich. Rolfs persönliche «Auferstehung» – auch eine Art Ostern. **Muggestich**

DUPF Bar, Rebgasse 43, 4058 Basel, Tel. 692 00 11, tägl. ab 18 h, *Fr 19 h*, So 16 h (mit Kuchen)

Elle et Lui, Rebgasse 39, 4058 Basel, Tel. 692 54 79, **tägl. ab 16 Uhr**

Zisch-Bar (KaBar) in der Kaserne, Klybeckstr. 1b, 4057 Basel, Di ab 22 h

Sauna MAWI, St. Alban-Vorstadt 76, 4052 Basel, Tel. 272 23 54 (Fx 272 23 70), tägl. offen 15-23 Uhr (nur Weihnachten & Neujahr geschl.)

Sauna Sunnyday, Ecke Friedensgasse/Mittlerestr. 54, 4056 Basel, Tel. 261 44 07, tägl. ab 14 Uhr
Jeden Freitag Nachtsauna, sowie 2. Sa im Monat

ARCADOS Gay Shop (Bücher/Videos/Infos/Tagescafé), Rheingasse 69, 4002 Basel, Tel. 681 31 32 (Fx 681 66 56)
Di-Fr 13-19 h, Sa 11-17 h

Kiosk 18 (Sexshop), Schneidergasse 18, 4001 Basel, Tel./Fax 261 19 86
Mo-Fr 12-18.30 h Do -20 h Sa 10-17 h
(Mit Kurierdienst abends!)

Cocktailbar (gays welcome!), Blumenrain/Petersgasse, bei Toni, Mo-Do 11-24 h, Fr -01 h, Sa 17-01 h, So geschl. ITel. 261 51 63

Hotel White Horse (gays welcome), Webergasse 23, 4058 Basel, Tel. 691 57 57 (Fax 691 57 25)

Isola-Club, Gempenstr. 60, 4002 Basel, Fr 21-01 Uhr (g & le), 06.03.97
Sa 22-03 Uhr (gays only)

SchLeZ, Schwulen- und Lesbenzentrum, Postfach, 4010 Basel
Gärtnerstr. 55/Wiesenpl. Tram Nr. 14
Tel. 061 631 55 88 *> sh rechte Spalte!*

BRUTUS Basel
Basler Club für Leder & Männer,
Postadresse: Lindenberg 23, 4058 Basel

XQ28-Partygruppe, Postfach 4614, 4002 Basel, Parties im Bimbotown
Do ab 22 h - Sa 22 h im OnLine
Infos > Tel. 079/321 52 20 (Klaus)
Fax 0049 (BS 059) 7621 65 426

Fliedertafel (Schwuler Männerchor) Proben im Inselschulhaus, Seiteneingang re, 1. Et., > ganz vorne links, Adr > HABS (Sommerpause beachten!)

Gay Sport BS, Pf 467, 4021 Basel, gegr. 1990, Sportverein für Lesben, Schwule und deren Freunde/innen. Volleyball, ... und Velofahren.

HABS (Homosexuelle Arbeitsgruppen Basel), Pf 1519, 4001 Basel, Tel. 061 692 66 55 (Mi 20-21.30 h)

HuK (Homosexuelle und Kirche), Pf 1049, 4002 Basel

LIBS (Lesben-Initiative-Basel), Ⓛ
Postfach 355, 4021 Basel, Lokal: Frauenzimmer, Klingentalgr. 1 (> Mi)

Lesbische und Schwule Basiskirche
oek. Gemeinde für alle, Infos: 681 80 57 (Anita Kuster) - 261 38 38 (Ewald Merkelbach)
Gottesdienst je 3. So im Monat 18 h Elisabethenkirche (Tram Bankverein), anschl. einfacher Imbiss - Post: E. Grassi/U. Mattmann, Friedensgasse 72, 4056 Basel

Rose, Jugendgruppe, Pf 4520, 4002 Basel, Infos > HABS-Tel. Mi 20 h TreffMo 19.30 h, SchLeZ > re Spalte

SLUG (Schw.L.Unigr), c/o HABS, Box 1519, 4001 Basel Treff > Mi re Spalte

Stiftung Stonewall Basel, Postfach 2115, 4001 Basel, PC 40-23202-2
Zweck "die Unterstützung v. homosexuellen Personen und Gruppen, sowie von Personen, Gruppen und Projekten, die sich mit Homosexuelle betreffenden Fragen beschäftigen."

Meine Lieben!
Die **Bruten**-Veranstaltung hat anscheinend doch zwei oder drei Ledermänner verwirrt: Waren immerhin zwei Lederfrauen auf der Party auszumachen - worauf die tapferen Shatterhands die Flucht ergriffen...
Völlig überrascht hat mich die Mitteilung, dass unsere taffere **Francine** letzthin in den Zivilschutz eingerückt ist, kaum hat sie das Uniformentreffen organisiert... Wenn dazu dann der **Ronny** auftaucht und militunte Stimmung verbreitet, dürfte es recht lustig gewesen sein!
Aber Ronny konnte sich nicht so recht für Spritzorgien und Feuerlöschungen begeistern, er wird nochmals für die Küche aufgeboten werden...

Der Rest vom heutigen Senf ist der Bücherstadt **Leipzig** gewidmet. Im schnellen City-Nightline der DB sauste ich an die Büchermesse, wo **Egmont Fassbinder** vom rosa Winkel Verlag mich als älteste schwule Buchhandlung der Republik vorstellte...
Die Stadt ist eine grosse Baustelle und zu dieser Jahreszeit sehr kalt. Die Warmen waren denn auch dünn gesät und die paar Lokale wetteifern um die Gunst der Schwestern. Nicht leicht hat es das **«Harvey's»** an der Nikolaigasse als modernstes Internet-Café. Die öffnen schon um elf Uhr vormittags (auch für Lesben und Heten), also dann, wenn das Personal sich grad von seinem Privatleben des Vorabends erholt...
Ich traf den **Klaus** (die strenge Geschäftsmaus) einen Mitinhaber, sowie vom Personal den **Dayved** in echt geilen Lederhosen (trotzdem zählt er sich nicht als Ledertypen!). Die **Kutsche** hab' ich für meinen nächsten Besuch vorgesehen u. die **Phoenix-Sauna** im Keller des ehemaligen Stasi-Gebäudes (brrr!) ebenfalls. Ich tratsche lieber mit den «Barschlampen», denn da erfährt man wenigstens einiges über die Szene. Meinerseits konnte ich über die Fortschritte der Schwuba berichten, wovon die noch träumen in Leipzig, und etwas Propaganda für Basel machen! Unsere Kunststadt ist ja den Schwestern wenigstens dem Namen nach bekannt!
Die **AH Leipig** ist eine richtige Glucke geworden und beherbergt unter ihren Fittichen einige Grüppchen und Clubs, die nach und nach entstehen. Deren Veranstaltungen werden aber als Konkurrenz empfunden, obwohl da doch der Nachwuchs für die Geschäfte kommen soll...
Aufgefallen sind mir die überall fehlenden öffentlichen Uhren (Plätze und Geschäfte) und die vielen Jungs mit beidseitigen Ohrringen. Statt wie bei uns grün und schwarz tragen sie im Norden grau und silbergraue Jacken.
Der «Advocat» ist eine schummrige Tuntenbarockbeiz, wie sie vor zwanzig Jahren «in» waren und eben heute auch noch geliebt werden! Dazu passend gibt es wieder eine neue Generation von Schwestern und Tunten, die die Gemäuer mit huch und ach wieder echt beleben können! Ich bin gerade in dem Alter, wo diese sich jeweils ihr Bier erschmachten!
Der clou am ganzen war, dass der Wirt ausgerechnet **mir** ein Heterolokal empfehlen wollte... ***Peter***
P.S. Ihr solltet mal die Karte von Harvey's studieren! Die gehen da echt eng mit den Preisen durch!

Was soll «Thommen's Senf» eigentlich?

Er soll den Neulingen und den zurückgezogen Lebenden zeigen, dass das «Milieu» so schrecklich nicht ist. «Nette Gemeinheiten» sollen Leute charakterisieren und zeigen, dass jeder persönliche Krieg untereinander lächerlich ist! Viele gehen auch nicht mehr in ein Lokal weil sie da schlechtes erlebt haben, oder weil über sie getratscht wurde. Aber damit bestraft man nur sich selbst!!!....

SENF-WOCHENBLATT-SPONSOREN:
ISOLA-CLUB MAWI SUNNYDAY DUPF

Wochenübersicht

Montag
19-20.30 h GSB Training Basketball. Pfaffenholz Sportzentrum, Tram 3, (vor Zoll rechts abwärts) Infos:
19.30 h JGr Rose im SchLeZ, Gärtnerstr. 55/Tram 14 b. Wiesenplatz Tel. 061 631 55 88
ab 20 h Fliedertafel (Chor) Inselschulhaus (Seiteneing. rechts 1. Etage, dann ganz vorne links)

Dienstag
19-21 h Frauenzimmer, Lesbar Ⓛ
20 h Gay Sport BS Schwimmhalle RealGym., 2.UG. H.Kinkelin-Str./Aeschengraben **De Wette** (Infos: Peter 321 05 72)
20 h Gay Sport BS Konditionstraining G. Keller-Schulh. alte Halle Ost, SG-Ring 101 Infos: Fränzi 061 272 71 57
ab 22.00 h Zisch-Bar in Kaserne, Klybeckstr.1B links neben Rössli Beiz

Mittwoch
19 h SLUG (Schwulesbische Uni-Gruppe), im Café Schlappe Klybeckstr.1 B (am 2. Mi eines Monats)
ab 20 h Beratungstelefon, HABS + Jugendgruppe ROSE (Tel. 061 692 66 55)
20-21.30 h LIBS-Bar im Frauenzimmer, Klingentalgraben 2 (Kaserne), jeden 1. Mi i. Monat, Info-Tel.: 061 681 33 45. Ⓛ

Donnerstag
18.30 h GSB, Trp.: PP Wielandplatz (Mountain-Bike oder Rennvelo/Infos: Rolf 061 272 85 73)
Asiat. Küche: Antoine ist bis März in wärmeren Gegenden... 10.01.97
~~22-02.30 h XQ28-Party im Bimbotown Eing. Predigergässlein~~

Freitag
18.15-19.45 h GSB Volleyball-Training, Wettsteinturnhalle Eing. Clarahofweg (Infos: Susanne 302 70 81)
17-20 h Beratungstelefon HABS/Rose 061 692 66 55
20 h *Dupf, Roman's Cruising-Bar*
21-01 h ISOLA-Club Gempenstr. 60 Bar, Dancing, jeden 2. Freitag im Monat OLDIES-Abend Discothek (Gay & Les.)
22- ? Hirscheneck, Frauenlesbendisco am 2. Fr d. Mt.
22-03 h SchLeZ, Disco Gärtner. 55 Wiesenpl./Tram 14 G&L
jeden Fr Nachtsauna iSunnyday

Samstag
14-18 h Beratungstelefon HABS/Rose Tel. 692 66 55
15-18 h Cocteau-Kabinett M. Madöry, Feldbergstr.57 4057 Basel: Bücher, Autographen, Zeichnungen, Glas, Keramik, Tel. 692 52 85
20 h *Dupf, Roman's Cruising-Bar*
21 h Frauenzimmer, Tanzfest (j. 1. Sa i Mt.) Ⓛ
22-03 h ISOLA-Club Gempenstr. 60 Bar/Dancing –03 h, *Frauen heute kein Zutritt! GAYs ONLY today!*
22-03 h SchLeZ Disco Gärtner. 55 Wiesenpl./Tram 14 G&L
22 h>o/end. **XQ28** DJs house NEU prog hs, trance (mit ONLINE zusammen) Leimgrubenweg 10, Dreispitz
Sunnyday jeden 1. Samstag im Monat: Nachtsauna

Sonntag
Sauna Sunnyday, Mittl. Str. 54/Friedensgasse > So = Partnertag à 35.–
18 h Gottesdienst, lesb.& schwule Basiskirche, Elisabethenkirche/Tram Bankverein (jed. 3. So Mt.) > 16.3. 97

GSB > Gay Sport Basel, **gemischt S & Le**, kein Training i d Schulferien!

Bitte von den Veranstaltern regelmässig zu kontrollieren und Änderungen zu melden! **Danke**

Begegnung Schwuler Männer März 97 auf dem Leuenberg

Ueber 50 schwule Männer trafen sich am vergangenen Wochenende zum elften Mal in der Evang. Heimstätte Leuenberg oberhalb Hölstein. Nicht nur vornehmlichst aus der Nordwestschweiz wie in den vergangenen Jahren, sondern aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Deutschland reisten sie an, um am breit gefächerten Programm in verschiedenen Workshops teilzunehmen. Das Treffen stand unter dem Motto "sich neu erfinden". Das Hauptanliegen der Tagung, nämlich schwulen Männern einen Ort der Begegnung und Beschäftigung mit Themen zu bieten, wurde mehr als voll und ganz erfüllt. Männer zwischen 20 und 70 Jahren, mit unterschiedlichsten Lebenshintergründen begegneten sich in ungezwungener, aufgestellter Atmosphäre. Lachen hallte durch die Räume, ein sicheres Zeichen für die Beliebtheit der Tagung. Intensiv wurde die Zeit genutzt, sich kennenzulernen, sich zu begegnen und gemeinsam in Workshops zu arbeiten. Gesprächsrunden, Lederlust, Meditation, Theater u. Tanzen bildeten das Angebot.
Ein Waldspaziergang am Nachmittag war eine gute Gelegenheit, sich besser kennenzulernen. Sicher eines der Highlights war der abendliche, fast schon professionelle Auftritt der Sänger der Fliedertafel Basel. Witzig und gekonnt, ein wahrer Ohrenschmaus! Viele der diesjährigen und auch die langjährigen Teilnehmer freuen sich bereits auf die nächste Tagung, die voraussichtlich Mitte März 98 stattfinden wird. Der "Leuenberg" ist zu Recht fester Bestandteil im Schweizer Schwulen-Kalender geworden.

BSM Begegnung Schwuler Männer, Edgard

...HIV-KAFFEE
alle 14 Tage ab 19 h
Im Hinterhaus der AHbB
Claragraben 160/Tel. 692 21 22
2. April: Thema offen

Pärchen!

Hört auf mit ficken ohne Gummi! Werdet vernünftig und betrachtet Euch vor allem nicht als «die Auserwählten mit Freund» die halt, geiler als die dumme Masse, sich ohne Gummi in den schwulen Himmel ficken...

Peter Thommen

(Hier können weitere unterschreiben!)

Es ist nie zu spät!

Ihr habt sicher schon den Namen «Spätzünder» - coming out und mehr für Jedermann im HAZ-Info gelesen. Wir stellen uns hiermit vor:
Wir sind eine coming out Gruppe mit dem Schwerpunkt schwule Identität, davor und danach... Eine Altersgrenze kennen wir nicht. Also ist jedermann willkommen, auch nur um dabeizusein.
Wir sind Männer mit spätem coming out, zwischen 20 u. 70 Jahren. Alle vierzehn Tage treffen wir uns zu einem bestimmten Gesprächsthema. Solche Gespräche ergeben sich oft aufgrund einer Frage, eines Films, eines aktuellen Themas, eines inneren Konflikts oder einer Neugierde, über ein Thema mehr zu erfahren. Weitere Gründe für Gespräche sind auch viele Ängste und Unsicherheiten im coming out-Prozess. Immer wieder tritt die Angst vor unangenehmen Reaktionen auf, wenn man sich in der Familie, bei Freunden, bzw. am Arbeitsplatz outet. Befürchtungen kennen hier fast keine Grenzen: Sie reichen von Diskriminierung über Jähzorn bis Ausgrenzung aus der Gesellschaft. Damit die Gespräche strukturiert und informativ sind, übernehmen ein oder zwei Teilnehmer die Leitung. Die Teilnahme an Gesprächen ist zudem unverbindlich und ohne Verpflichtungen.
Ein Jahr Aufbauarbeit liegt hinter uns. Aus d. Projektgruppe wurde eine sich selbständig organisierende Gruppe. Um sie auch nach aussen zu präsentieren und um Männer mit spätem coming out anzusprechen wurde ein Logo, ein Flyer und ein Informationsblatt entwickelt. Eine Kerngruppe wurde gebildet, unter anderem mit dem Ziel, die Strukturen den Bedürfnissen der Teilnehmer anzupassen und eine Öffentlichkeitsarbeit in Gang zu bringen. Die Gesprächsthemen stellen wir in der Gruppe zusammen. Danach wird ein internes Programm und derText für die Infos erstellt. Wer Lust hat, kann ein Thema, das ihn interessiert, selber in die Gruppe bringen. Wir diskutieren dann gemeinsam darüber.
ZweiReferentenbesuchtenauch schon unsere Gruppe. Der Gesprächsabend ist strukturiert. Wir beginnen mit einer Befindlichkeitsrunde ohne Redezwang. Sie hat zum Ziel, neben der Themendiskussion voneinander Persönliches zu erfahren. Wenn niemand mehr ausführlich über ein persönliches Problem reden will, beginnt die Thema-Diskussion bis etwa 22 h, danach wird im Café Centro meist weitergeplaudert. Wir möchten auch Männer ansprechen, die sich ausserhalb der «Szene» bewegen.

Jeden 2. Fr (gerade Wochen) im Monat im Centro, Sihlquai 67 3. Stock, 20-22 h.

Roland Merkli in HAZ-info 3'97

Zürich will sich um die EuroGames 2000 bewerben

Der grösste Schweizer Schwulen-Sportclub gab an der MV 97 den Startschuss zur Kandidatur für die prestigeträchtigen Sportspiele.
Mitbewerber für das Auffahrtswochenende im Jahr 2000 sind Hamburg und Rom.
Die grösste Herausforderung neben dem Sport ist die Unterstützung durch die gesamte lokale Gay Community in Zürich. Ein Trägerverein soll alle Interessen schwuler und lesbischer Institutionen zusammenführen.
GSZ wird 2000 sein 10jähriges Jubiläum feiern.
GSZ Pf 3312, 8021 Zürich (PrM 20.2.97)

WHERE FRIENDS COME TOGETHER
E&L
ELLE ET LUI
TÄGLICH SCHON AB 16.00 FÜR DICH DA

ARCADOS
Bücher Treff Videos
Rheingasse 69, 400285

1977 1997
offen: Di-Fr 13-19 h
ma - ve **Sa 11-17 h**
DI-FR JEDEN ABEND BIS 19 UHR

kirchl. Projektstelle für alternative Lebensweisen
Partner-Gespräche, Seelsorge, Abschiede, Bestattungen etc.
Pfr. Frank Lorenz
NEU Steinenvorst.77, Tel. 281 08 16
bis 24. Apr je Do 20.15 h
Geistlicher Apéro Leonhardskirche

Radio Seefunk.
104,3 MHZ
Tel. 00497531 286 50

Gay-Mail-Box
E-Mail: Gaylambda@datacomm.ch
(Zugang mit PC und Modem)
061/713 03 15/16
Fax 712 19 55
Uranus Service
Pf 357 - 4153 Reinach 1

MAWI-Sauna
St.Albanvorstadt 76
Ein Stück Ferien im Alltag in der MAWI
täglich 15 - 23 Uhr

Inserat
«Insider», Das Branchenbuch für solidarische Anbieter
sucht Mitarbeiter
Der «Insider» bietet interessanten Nebenjob bei freier Zeiteinteilung in der Anzeigenberatung!
Das Einsteiger-Grundseminar ist gratis u. findet am 23. März 97 in der Region Kreuzlingen/Konstanz statt. Sehr gute Verdienstmöglichkeiten!
Für ein Vorstellungsgespräch sofort über Tel/Fax (D 004171) (CH 071) 672 56 94 anmelden!
Freie Gebiete: Basel, Aargau, Solothurn, Bern Freiburg Br., Karlsruhe, Mulhouse, Strasbourg.

Forts. von S. 1
schreiben zu lernen und ich musste mich fügen. Der Preis dafür war lebenslänglich eine unsägliche Schrift, durch alle Hefte, Briefe und Manuskripte hindurch. In einem Buch über Linkshändigkeit habe ich gelesen, dass diese in allen Schichten und Familien vorkommt und sich in letzter Konsequenz nicht verheimlichen lässt. Daher hat man sich in den letzten Jahrzehnten an sie gewöhnt...

Indem ich für Schwule besondere Lebensweisen und Habitüden im täglichen Zusammenleben zu akzeptieren fordere, nehme ich damit den Vorwurf des «sich selbst Stigmatisierens» entgegen. Damit wird spekuliert: Ist er allenfalls zum Verzicht bereit, um der Gesellschaft weniger «Denkarbeit» abzufordern und um IN IHRER Normalität ein unbehelligtes Leben, aber ohne eigene Identität zu geniessen? Für jeden Menschen braucht es «Identität» denn diese wird nicht «mitfortgepflanzt».

Gerade heute müssen wir uns auch fragen: Wollen wir von Musliminnen verlangen, dass sie ihre «Vorhangkleider», Kopftüchter, Tschadors und schwarzen Umhänge ablegen, um uns nicht vor den Kopf zu stossen? Das eine kann natürlich nicht gegen das andere ausgespielt werden, aber sowohl bei den Schwulen, als auch bei den Juden und den Musliminnen, oder auch den «sehr weiblichen» Frauen (mit Minirock und Lippenstift!) wäre gemeinsam nachzufragen, was trägt zur Abgrenzung, was zur gemeinsamen und was zur unbedingten persönlichen «Identität» bei! Dass Kinder und Jugendliche auch ihre Accessoires haben, wie Képis, Markenjeans, Jakken, Bikes, Turnschuhe, Skate Boards, etc. dürfen wir ebenfalls nicht übersehen!
Wer entscheidet eigentlich darüber, wann und wobei Schwule «sich selbst stigmatisieren» (also bewusst ausgrenzen)? Ich denke, am besten die Betroffenen selbst.

Die Gesellschaft ist eine Ansammlung von Minoritäten, die (leider weniger ihre kreativen (kompromittierenden) Unterschiede hervorheben, als die kompro-misslichen Gemeinsamkeiten, damit mann sich einreden kann, alle seien ja normal und das, was mann hie und da sehe, seien bedauerliche Ausnahmen (nämlich: Juden, Kinder, Alte, Schwule, Lesben, Fremde, Ausländer, Farbige)!
Und während diese Normalität

Die Opferrolle der Schwulen macht Sinn!

VOR den geschlossenen Vorhängen von Wohnungen und Bars «zelebriert» wird, haben doch schon alle Nachbarn durch offene Fenster und Balkone beim Lüften das meiste mitgekriegt!
Was dies noch weiter ins Lächerliche verschiebt, ist, dass im Prinzip hinter geschlossenen Vorhängen niemand ganz so normal ist, wie er vorgeben möchte.

Dass wir Schwulen uns selbst zu Aussenseitern machen würden, wird regelmässig vorgebracht. Und wir müssen uns auch wirklich «selbst stigmatisieren», damit wir nicht weiterhin wie «Normale» behandelt werden. Also das heisst dann: Hetero-Männer äussern sich in Gesellschaft abwertend über Schwule, sie geilen auch penetrant mit Frauensex herum und sie zwingen uns durch ihre Vorstellung von Normalität, sie anzulügen (Freundin, später heiraten, etc.). Deshalb bestrafen sie unser offenes Auftreten mit Stigmatisierung. Wir können nicht immer genau abschätzen, welche Diskriminierung uns überhaupt treffen wird. Die Heterosexuellen laufen ja nicht in der Welt herum, um bei allen Gelegenheiten zu verkünden, sie seien denn nicht gegen Schwule eingestellt. WIR müssen diesen ersten Schritt tun, zu einer eigenen Identität, zu Bewusstsein, Stolz und Handlungsfreiheit.

Wir gewöhnen uns auch nur allmählich daran, Frauen mitzunennen und nicht einfach nur mitzumeinen. Also müssen wir etwas tun, dass Schwule nicht nur still(!)schweigend mitgemeint, sondern auch benennt werden! Das ist ein Prozess der Normalisierung, der auch mit Schwulen zu lernen ist! Selten genug fragt mann/frau uns direkt!
Keine Mammis und Pappis würden beim Sex oder bei der Geburt daran denken, ihr Kind könnte schwul oder lesbisch sein! Sie sind nicht neugierig darauf, was da kommt! Nein sie schwelgen in Träumen und Vorstellungen, was er/es denn, ihnen gemäss, sein müsste!
So lügen sich Familie und Gesellschaft vor, dass Schwule nicht in ihren Schoss hineingeboren werden, sondern von bösen Männern oder Pädophilen verführt...

Aber auch für Schwule hat die «Stigmatisierung» ihren Sinn u. ihre Wirkung. Das Durchleben der Diskriminierung und vor allem der grossen Ängste vorher (solange diese uns nicht in uns selbsterstarrenlassen), befähigt sie zur allmählichen Kontaktaufnahme und zum sich Abfinden mit der gesellschaftlichen Realität, sei sie nun positiv annehmend oder total zurückweisend. Schwule, die sich verstekken oder «zurückhalten», leben in unrealistischen Schonräumen, die plötzlich zusammenbrechen können. Das zeigt sich dann in Äusserungen wie: Mir kann ja nichts passieren, ich gehe nicht auf Klappen. Vielleicht wird er aber später im Park attackiert, oder in einer unterirdischen Garage, weil er mit einem hübschen jungen Mann in sein Auto stieg...

Das Erlebnis des Offenlegens eigener Bedürfnisse gegenüber der Gesellschaft, führt zu einer positiven Realitätsanpassung und Identitätsfindung. Während das coming out gegenüber sich selber einmalig ist, bleiben die coming outs in der Gesellschaft ein permanentes «Problem». Problem für die Gesellschaft, wenn es sich um einen offensichtlichen Schwulen handelt, Problem für den Schwulen, wenn er dauernd Rücksicht auf die andern nimmt oder nehmen muss.

Unsere Stigmatisierung findet letztlich nur im Kontext der Normalität statt. Für uns selbst und für eine nicht normalitätsgeprägte Gesellschaft gibt es auch keine «Selbststigmatisierung»! Letztlich zählt für mich nur, auf welche Kosten alles geht...
Dass wir uns anfangs in eine Opferrolle begeben, ist nicht zu vermeiden. Sie anzunehmen u. zu überwinden ein wichtiger Reifeprozess für Schwule, ebenso für jeden, der glaubt Minorität und deshalb minderwertig zu sein...

Wenn wir uns also nicht als offensichtliche Schwule unter den Leuten bewegen, dann können wir das nur auf der Ebene unverbindlicher und loser Kontakte. Ich habe schon oft in informellen Gruppen (Zivilschutz, Berufsversammlungen, Familientreffs, etc.) erlebt, dass nach einer gewissen Zeit automatisch Fragen nach Zivilstand, Privatleben, Reisen, Vereinen etc. auftauchen, die entweder eine Offenlegung am Anfang erfordern oder dann sehr viele Ausweichantworten verlangen...

Zur Herausbildung ihrer aggressiven Normalität braucht unsere Gesellschaft Sündenböcke, also negativ belegte «Minderheiten». Typischerweise reagieren Minderheiten auf diesen Druck, indem sie Hierarchien unter sich und gegen einander entwickeln. Sie entwickeln also eine Diskriminierung unter sich, das den höher positionierten Opferfiguren erlaubt, die tieferen als willkommene Projektionsfläche ihrer Ängste und Unsicherheiten zu missbrauchen. Dadurch wird der Kontakt zwischen den Gruppen verunmöglicht. Statt Gemeinsamkeiten zu finden, entstehen Abgrenzungen gegeneinander. Aber in der Diskussion miteinander würde ein Stück eigene Identität gebildet und würden Konflikte in der Gesellschaft aufgedeckt und entschärft.

Peter Thommen

(mit bestem Dank an Th. T. Roth für seine Anregungen!)

*) Die historischen Extrem-Frauen waren «Huren», Hexen und «Heilige»

P.S. 1 Wenn es etwas gibt, was Heteros an der Homosexualität stört, dann ist es vielleicht nicht so sehr der Akt, sondern dass sie darüber nachdenken sollen.
Egbert Hörmann (Hurra ein Junge! S. 14)
P.S. 2 Ich bin jetzt immer davon ausgegangen, dass die Inhaber der Macht - Männer - Diskriminierung auslösen und ausüben. Es gilt aber auch noch die Rolle der Frauen in diesem Zusammenhang zu diskutieren.
P.S. 3 Die Lesben sind wieder in einer anderen Situation. Welche Lesbe/Frau will zu dieser Diskussion beitragen?

Welthüpfer

Wer hat Larry King (CNN) am meisten geschockt?
"Marlon Brando hat mich einmal geschockt: Er hat mich nach dem Interview auf den Mund geküsst. Ich habe eigentlich nichts gegen Körperkontakte... Aber als Heterosexueller muss ich bekennen: Der Mann geht mir seitdem nicht mehr aus dem Kopf (lacht).
(TV-Spielfilm 15.3.97)

SENF - WOCHENBLATT - SPONSOREN:
AHBB SCHLEZ E&L BASELIGHTHOUSE

Trauerrede für einen aidskranken Schwulen

Lieber Kunibert, liebe Mitbewohner, liebe Eltern, Freunde, Bekannte und Mitarbeiter Kuniberts

Dies ist keine christliche Trauerfeier und deshalb erwarten wir - von den Christen unter uns abgesehen - den Trost nicht im Glauben an ein jenseitiges Heil, an eine ewig glückliche Zukunft Kuniberts zu Füssen Gottes. Solche Vorstellungen waren Kunibert fremd, ja unangenehm. Ich erinnere mich an ein schönes u. gelassenes Gspräch über die letzten Dinge, das wir zusammen im verflossenen Sommer hatten.

Kunibert hatte gerade eine lebensgefährliche opportunistische Infektion überstanden, mit der seine Aidskrankheit ausgebrochen war. Wie früher kam er wieder in die Mensa der Uni zum Essen, und wie früher führten wir dort unsere Mittags-Gespräche. Kunibert war ein sympathischer und intelligenter Gesprächspartner, mit dem ich mich gerne unterhielt. Am Anfang hatte ich keine kleine Hürde zu überwinden: die Scheu vor seiner Krankheit und dem Tod, die Angst, mich nicht richtig zu verhalten und das Falsche zu sagen. Aber Kunibert begegnete mir in seiner ungebrochen natürlichen Art, und das half mir sehr schnell, die hinderlichen Gefühle zu überwinden und frei mit ihm zu sprechen. Ich spürte, dass er sich einen normalen Umgang wünschte, so wie früher, aber ohne Tabuisierung seiner Krankheit und des Todes. Wir gerieten nicht in die Gefahr, zwanghaft das Thema zu meiden oder es ebenso zwanghaft immer wieder zur Sprache zu bringen. Statt dessen tauchte das Thema des Todes einmal ganz selbstverständlich im natürlichen Gesprächsverlauf auf.

Wir waren ins Philosophieren geraten und ich hatte eben die Ansicht vertreten, dass der Wert einer Philosophie oder Religion nicht in ihrer angeblichen, nie erweisbaren Wahrheit liege, sondern darin, ob und wie ich mit ihr mein Leben leben könne. Diese Frage schliesst die Frage ein, wie ich mit ihr sterben könne, denn meiner Ansicht nach sterbe ein Mensch, wie er gelebt habe. Als Beispiel malte ich das Bild eines sterbenden Christen, der eine Zukunft habe, eine glückselige dazu, für die er sich in seinem Leben vorbereitet habe. Ich fügte hinzu, dass ich als jemand, der Gott gerade mal für möglich halte, diesen Christen um sein Sterben beneide. Der Nihilist, anstatt mit dem Tod alles zu gewinnen, verliere sterbend alles. Ihn erwarte das grausige Nichts, und es sei für den Menschen unmöglich, den Gedanken, nie wieder zu sein, zu erfassen und auszuhalten. Kunibert widersprach lächelnd in seiner leichten Art, und erzählte von seiner Erfahrung im Krankenhaus, von seinen Gefühlen und Gedanken, als er geglaubt hatte, sterben zu müssen und als er gefragt wurde, ob er einen Geistlichen zu sehen wünsche. - Er hatte ihn nicht sehen wollen, den Geistlichen. Er brauchte ihn nicht. Er war erleichtert und glücklich bei dem Gedanken, dass eben kein sogenannter Himmel mit einem allmächtigen Gottvater auf ihn warte, sondern dass in wenigen Augenblicken alles einfach vorbei und ausgestanden sein werde. Für ihn waren diese überkommenen Bilder ein bedrückender Ballast, den er abgeworfen hatte.

Wir brauchen seine Ansichten nicht zu teilen, um mit ihm erleichtert zu sein. Wer glaubt, dass Kunibert jetzt bei Gott ist und es ein Wiedersehen mit ihm gibt, der ist getröstet.

Mich tröstet etwas anderes. Mich tröstet die Unabhängigkeit und Freiheit in Kuniberts Leben, das auch sein Sterben einschliesst. Zuletzt ist es auch die Unabhängigkeit und Freiheit von Gottesvorstellungen. Er hat diese Unabhängigkeit u. Freiheit nicht geschenkt bekommen, sondern sich in der ständig bejahenden Auseinandersetzung mit seiner schwulen Neigung erworben. Sie war der Dreh- und Angelpunkt seiner Tätigkeiten in unserer Stadt: seiner Arbeit für den Verein, für die Zeitschrift, für die Rosa Disco, für das schwule Café. Dass für uns Schwule «Rosige Zeiten» angebrochen sind, daran hat Kunibert seinen grossen Anteil. Bildung und Beruf spalteten nicht die Einheit seines schwulen Lebens. In seiner Diplomarbeit befasste er sich mit der ungenügenden Entschädigung für ehemalige KZ-Insassen und im Sommer 1996 sprachen wir in der Mensa gelegentlich über seinen Plan, eine Biografie über den schwulen Schriftsteller Hans Henny Jahnn zu schreiben.

So hat er seine Homosexualität anerkannt und in Übereinstimmung mit ihr gelebt.

Kunibert ist auch in Übereinstimmung mit seiner Homosexualität gestorben. Die Auseinandersetzung mit seiner schwulen Neigung wurde eine Auseinandersetzung mit seiner Krankheit, mit Aids. Ebensowenig wie er sich als Schwuler ein Stigma anheften liess, liess er sich als HIV-Infizierter stigmatisieren.

Er gehörte nicht zu den Under-Cover-Schwulen, die durch ihre Aids-Erkrankung geoutet werden und sich in ihrer Umgebung plötzlich mit einem doppelten Stigma auseinandersetzen müs-

Fortsetzung siehe Seite 7, Spalte 4 Mitte!

FÜR INNENDEKORATIONEN, DECO-POINTS UND KONZEPTE...

VISUAL

AUSSTATTUNGEN FÜR DISCOTHEKEN, BARS, BOUTIQUEN...

DEKORATIONEN IN FASHION & LIFESTYLE

INFOS: SACHA KOEHLER, SPERRSTR. 106, CH-4057 BASEL, TEL/FAX 061 692 12 66

Die Homosexualität in den Religionen der Welt

Geoffrey Parrinder

Indien

Die Gesetze des Manu und Epen ...verboten ... "Ein Mädchen, das sich darauf eingelassen hatte, wurde zur Strafe geschlagen und musste eine Busse entrichten; einer Frau, die ein Mädchen verdorben hatte, wurden zwei Finger abgeschnitten oder die Haare abgeschoren, und sie musste auf einem Esel durch die Stadt reiten. Männliche Homosexualität wurde offenbar milder bestraft: «Ein zweimal geborener Mann, der sich mit einem Mann in unnatürlicher Weise vergeht, soll, mit seinen Kleidern angetan, baden», sagt ein Gesetz, doch ein anderes verhängt in einem solchen Fall den Verlust der Kastenzugehörigkeit. Einige mittelalterliche Autoren betrachteten die männliche Homosexualität als etwas ganz gewöhnliches, keineswegs als Perversion." *(S. 30f)*

China - Buddhismus

"Die männliche Homosexualität wurde in erotischen Lehrbüchern nicht erwähnt, da sie sich nur mit ehelichen Beziehungen befassten. Aus anderen Quellen geht allerdings hervor, dass sie in alten Zeiten selten war, im Mittelalter eine Blütezeit erlebte und später nicht mehr ungewöhnlich häufig vorkam. Homosexualität unter Erwachsenen wurde geduldet, weil die intime Berührung zweier Yang-Elemente keinen Verlust an Lebenskraft mit sich bringen konnte. Einige der Kaiser hielten Lustknaben, aber auch weibliche Konkubinen und einige T'ang-Dichter scheinen homosexuell gewesen zu sein, obgleich die liebevollen Ausdrücke, die sie ihren Freunden widmeten, nicht bedeuten mussten, dass sie mit ihnen Geschlechtsverkehr hatten.
Freundschaft unter Männern gehörte zu den konfuzianischen Tugenden und wurde oft in warmen Worten gepriesen..."
"Ausländische Beobachter im China des 19. Jahrhunderts berichteten, die Päderastie sei überaus häufig, aber die gesellschaftliche Etikette liess zu, dass Männer Hand in Hand gingen, und im Theater spielten Homosexuelle die Frauenrollen. Wahrscheinlich herrschte in den von westlichen Händlern besuchten Gegenden Frauenmangel; zudem hätten sie heterosexuelle Beziehungen, die sich streng privat abspielten, ohnehin nicht beobachten können.
Weibliche Homosexualität war häufig und wurde geduldet; sie musste, so fand man, in den Frauengemächern zwangsläufig die Oberhand gewinnen. Frauen konnten einander auf natürliche Weise oder mit Hilfe künstlicher Mittel befriedigen, einem Penis-Ersatz, «Gymnastikglocken» oder «klingenden Kugeln», die zum Masturbieren verwendet wurden." *(s. 123f)*

"Im alten China wusste man nichts von der Befruchtung, zu der es durch die Vereinigung der männlichen Spermatozoen mit den weiblichen Eizellen kommt. Man meinte, alle Ausflüsse der Vagina enthielten Yin-Essenz, und ein Hauptzweck des Koitus bestehe für den Mann darin, soviel wie möglich vom Yin der Frau zu absorbieren. Die Chinesen glaubten auch, der Vorrat an Sperma sei absolut begrenzt, während die Frauen über eine unerschöpfliche Menge an Yin-Essenz verfügten. Jeder Samenerguss verringere demnach die Yang-Reserven des Mannes und lasse sich nur ausgleichen, indem er gleichviel Yin von einer Frau aufnehme." *(S. 294)*

Japan

"In «Spiegel der männlichen Liebe» befasst sich Saikaku mit der Homosexualität. Das buddhistische Klosterleben hatte sie begünstigt - zwischen Meister und Jünger, offen oder versteckt -, und in der Kriegerkaste boten junge Männer den älteren ihre Dienste als Gegenleistung für deren Protektion an. Saikaku schilderte buddhistische und Shinto-Tempel als die bevorzugten Aufenthaltsorte Homosexueller, doch die Theater trugen noch mehr dazu bei, die Liebe zwischen Männern zu fördern und den Anschein zu erwecken, sie sei weniger unnatürlich und seltener, als man im allgemeinen glaubte. Bis zum heutigen Tag lassen die No- und Kabuki-Theater keine Schauspielerinnen zu, sondern setzen den *onnagata* ein, die «weibliche Form» - männliche Schauspieler für weibliche Rollen. Hübsche junge Männer tragen Frauenkleider und benehmen sich wie Frauen; oft spielen sie diese Rolle auch, wenn sie nicht auf der Bühne stehen. *(S. 151f)*

Afrika

"Homosexualität kommt vor, und gelegentlich kleiden sich Männer wie Frauen und verrichten Frauenarbeit, aber man betrachtet sie als seltsam oder religiös inspiriert." *(S. 180)*

Islam

"Der folgende Vers *(aus dem Koran, pt)* erwähnt «diejenigen, die es von euch begehen» und wird als eine Verurteilung der Homosexualität aufgefasst, obwohl er sich genauso auf Immoralität zwischen Paaren entgegengesetzten Geschlechts beziehen könnte. Andere Verse verhängen strengere Strafen für Unzucht über den Mann wie auch die Frau: «Die Hure und den Hurer, geisselt jeden von beiden mit hundert Hieben; und nicht soll euch Mitleid erfassen zuwider dem Urteil Allahs...» (S. 24,26) *(S. 196)*
"Unter Eunuchen und Sklaven blühten homosexuelle Beziehungen, deren Häufigkeit mangels verlässlicher Statistiken allerdings nicht eingeschätzt werden kann. Neben unzähligen Prostituierten soll es auch viele weibische Männer gegeben haben, die Frauenkleider trugen, und Fremde bezichtigten die Moslems oft pauschal der Sodomie. Homosexualität war jedoch nach dem Koran und den Überlieferungen verboten." *(S. 216)*

Judentum

"Das priesterliche und sittenstrenge Dritte Buch Mose (Leviticus) verhängt für männliche Homosexualität die Todesstrafe: «Wenn jemand bei einem Manne liegt, wie man bei einem Weibe liegt, so haben beide einen Greuel verübt. Sie sollen getötet werden; ihr Blut komme über sie!» (20,13) Die lesbische Liebe wird hier nicht erwähnt, doch später, in der hellenistischen Welt, spielt Paulus darauf an, «denn die Frauen unter ihnen verwandelten den natürlichen Verkehr in den widernatürlichen», und der Zorn Gottes trifft sie. (Röm. 1,26) Keine Aussagen bestätigen jedoch die Auffassung, Sodom und Gomorrha seien wegen homosexueller Praktiken zerstört worden; die Bibel und die Apokryphen nennen als Sünden dieser Städte «Pracht und Überfluss und sorglose Ruhe» sowie Gleichgültigkeit gegenüber «den Elenden u. Armen». (Ez. 16,49) Der Begriff «Sodomie» im Sinne von Homosexualität scheint von Rigoristen in Palästina aufgebracht worden zu sein, die die griechische Lebensweise hassten und damit zu verunglimpfen suchten. Elemente der späteren Auffassung finden sich vielleicht eher in der neutestamentlichen Anspielung auf Sodom und Gomorrha, die «Unzucht trieben und Wesen einer anderen Gattung fleischlich nachstellten». (Jud. 7)
Transvestismus wurde im Deuteronomium (22,5) verdammt: «Ein Weib soll nicht Männertracht tragen, und ein Mann soll nicht Frauenkleider anziehen; denn ein Greuel ist dem Herrn, deinem Gott, ein jeder, der solches tut.» *(S. 228)*

Christentum

"Im Symposion sprach Plato von irdischer wie von himmlischer Liebe; erstere war das Werk der «irdischen Aphrodite», das Männer sowohl zu Frauen wie auch zu Jünglingen hinzog. Die himmlische Liebe aber ging nach Plato aus einer Göttin hervor, die keinerlei weibliche Eigenschaften, sondern ausschliesslich männliche besitzt, die auch die ältere der beiden und frei von jedem Hauch der Lüsternheit ist.
In Griechenland wurden homosexuelle Praktiken der Männer oft idealisiert und bis zu einem gewissen Grad institutionalisiert, und sie drangen später auch in die römische Gesellschaft ein; es gab auch viele Kurtisanen, Hetären und einfache Prostituierte." *(S. 249)*
"Paulus verurteilte männliche wie auch weibliche Homosexualität und sagte, «die Frauen unter ihnen verwandelten den natürlichen Verkehr in den widernatürlichen. Gleicherweise verliessen auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau und entbrannten gegeneinander in ihrer Begierde, so dass Männer mit Männern Schande trieben.» (Röm. 1,26f); Gottes Zorn werde über sie kommen und das Gesetz verfolge «Unzüchtige, Knabenschänder... und wenn sonst etwas der gesunden Lehre entgegensteht». (1.Tim. 1,10) Dies stimmte völlig mit der hebräischen Tradition überein." *(S. 261)*
"Im 7. Jahrhundert gab Theodor von Canterbury ein Bussbuch für die Behandlung derer heraus, die sich gegen die Sittlichkeit vergingen; darin sind männliche und weibliche Homosexualität, Hurerei, Ehebruch, Inzest, Unzucht mit Tieren und männliches wie weibliches Masturbieren aufgezählt. Auch manche eheliche Praktiken wurden verurteilt: Fellatio, Koitus von hinten, analer Koitus und Koitus während der Menstruation. Im Mittelalter wurde Homosexualität mit Ketzerei in Zusammenhang gebracht. Als manichäische Ideen aus Bulgarien nach Frankreich gelangten, wurde einige der Katharer der Sodomie beschuldigt." *(S. 274)*

Fortsetzung S. 7, Spalte 1 oben!

Homosexualität in den Religionen

Forts. von S. 6

"Die schwerwiegendsten «unnatürlichen» Lüste waren für Thomas von Aquin die Masturbation, der Umgang mit Tieren, die Homosexualität und ungewöhnliche Varianten des Koitus... Über weibliche Homosexualität und Masturbation wurde nicht gesprochen oder man tat sie als blosse weibliche Lüsternheit ab." *(S. 275)*

"Bis zum 16. Jahrhundert hielt man den männlichen Samen für «beinahe menschlich», aber als man die Ovulation entdeckte, erkannte man die wichtige Rolle der Frau. Zuvor war man über die «Verschwendung» des Samens beim Masturbieren, bei nächtlichen Samenergüssen und bei homosexuellen Akten zwischen Männern entsetzt gewesen. *(S. 294)*

Literatur: Bailey, D.S.: Homosexuality and the Western Christian Tradition, 1955
West, D.J.: Homosexuality, 1955

Parrinder, Geoffrey: (Sex in the World's Religions, Sheldon Press, London) dt:
Sexualität in den Religionen der Welt, Walter 1991, 3-530-63404-2

Perfekt schwul

Porentief rein - Persönlichkeitstest für den potientiellen Lebensgefährten: Bevor du anfängst, eure gemeinsame Zukunft zu planen, solltest du vielleicht den Hintergrund deines Geliebten etwas ausleuchten. Noch kannst du ihn relativ einfach loswerden, falls seine weisse Weste schwarze Flecken aufweist. Wenn ihr erst eine gemeinsame Wohnung eingerichtet habt, wird die Sache wesentlich komplizierter...

Perfekt schwul ist mit Sicherheit das lustigste schwule Buch des Jahres! Stefan Kring hat es geschafft, sich selber und die Schwulenszene auf den Arm zu nehmen, und zwar in einer so charmanten und witzigen Weise, dass selbst der Papst über die Schwulen lachen würde...

Das Buch ist für Heteros, Mams, Omas und Schwule geeignet, na ja, vielleicht auf für Lesben.

Basiswissen, coming out, Aussehen, Schönheit, wohnen und einrichten, Job, Männerfang, Lebensgemeinschaft, Kultur und Lebensart. Im Anhang sind nützliche Adressen.

Der Autor lebt mit Mann und Katze seit 1980 in Berlin. Er war zunächst Tellerwäscher, brach zwei Fingernägel und ein Architekturstudium ab, wurde Software-Entwickler, Unternehmensberater und schliesslich Redaktor der Stadtillustrierten Prinz. Heute ist er freier Autor.

(First 10'96)

Kring, Stefan: Perfekt schwul, Querverlag 1996, CHF 29.80

Poppers - Geheimnisvolle Tropfen

Was würde mann wohl denken, wenn ein Typ während einer heissen Sexnummer plötzlich meint, dass er nur mit einem Geburtshilfe-Mittel so richtig geil werden kann?

Manch einen wird das sicherlich irritieren, andere werden sofort wissen, was gemeint ist.

Es geht dann um «Poppers», das einem oft genug begegnet, wenn man genauer hinsieht. Tanzende Kerle ziehen es sich in der Disco auf der Tanzfläche 'rein, oder sie halten es sich in den Klappen unter die Nase.

Was ist das für eine Flüssigkeit in diesen kleinen Fläschchen, die dermassen stimulierend wirken soll, dass so mancher *«Schlappschwanz»* enormes «Stehvermögen» beweist?

Poppers, das ist chemisch gesehen Amylnitrit. Es hat seinen ursprünglichen Sinn als Geburtshilfe-Mittel, da es ein blutdrucksenkendes Medikament ist, welches die Herzmuskulatur und die unwillkürlich innervierte Muskulatur entspannt. Seit circa zwei Jahren wird beim Gebären auf dieses Medikament verzichtet. Es wurde durch andere Mittel ersetzt. Weiterhin eingesetzt wird es allerdings bei der Behandlung von Angina Pectoris.

Nach Auskunft des Landeskriminalamtes München ist dieses Medikament, das unter verschiedenen Namen gehandelt wird (Pulmunal, Brocacel, Interpharm, UPG, etc.) rezeptpflichtig. Damit ist zwar der Besitz erlaubt, der Handel damit ausserhalb der Apotheken und ohne Rezept allerdings ein Verstoss gegen das Arzneimittelgesetz.

In den USA soll Amylnitrit seit einigen Jahren verboten sein, weil man vermutete, dass sich ein regelmässiger Konsum auf die Anzahl der körpereigenen Helferzellen negativ auswirkt. Zumindest in Tierversuchen mit weissen Mäusen ergab sich tatsächlich eine Reduzierung der Helferzellen. Da man aber die Organismen von Mäusen und Menschen nicht beliebig vergleichen kann, ist eine abwehrsenkende Wirkung auf das menschliche Immunsystem vorläufig nicht hundertprozentig bewiesen. Welche Konsequenzen man aus diesen Infos zieht, sollte sich jeder gut überlegen, denn was nicht bewiesen ist, ist auch nicht widerlegt.

Natürlich hat man sich überlegt, wie man das Verbot von Amylnitrit in den USA umgehen kann. So kam es zu chemisch leicht verwandelten Formen wie z.B. Amylnitrat oder Isoamylnitrit mit verschiedenen Parfümierungen, was zu der Vielzahl verschiedener Poppersmarken geführt hat, die dann nicht mehr unter das Verbot fallen, weil eben eine chemische Gruppe angehängt wurde.

Doch auch wenn es immer wieder leicht anders duftet, oder besser gesagt, stinkt, bleibt Poppers besonders bei den «Kerlen» beliebt, die es vor allem bei passivem Analsex bevorzugen. Der innere Schliessmuskel gehört zu den innervierten Muskelgruppen des Menschen, die man, wie z.B. den Herzmuskel, nicht mit dem Willen lenken kann. Um ihn zu entspannen, bietet sich Poppers also an. Wer sich vom Poppers dagegen verspricht, dass er einen «Super-Ständer» davon bekommt, der sei gewarnt! Bei Poppers besteht eine ganz normale Dosis-Wirkungs-Beziehung! Wer zuviel davon nimmt, bei dem geht in Sachen Erektion gar nichts mehr, denn «entspannt» ist man dann wirklich in jeder Beziehung.

HNO-Arzt Dr. Thürmer äusserte sich in einem Interview dazu:
Poppers wird ja geschnüffelt. Kennen Sie Fälle, in denen der falsche Umgang damit zu Gesundheitsschädigungen geführt hat?

Dr. Th. In meiner Praxis kommen sehr selten Fälle mit Poppers vor, denn die meisten Leute wissen auch, wie sie damit umgehen müssen. Wichtig ist es, sich zu merken, dass Amylnitrit eine stark lokalätzende Wirkung hat. Das bedeutet, die Flüssigkeit hat nichts auf den Schleimhäuten zu suchen!

Was wäre wohl das Schlimmste, was passieren kann?

Dr. Th. Der schlimmste, wenn sicherlich auch untypischste Fall, von dem ich weiss, ist vor gut zehn Jahren in Nürnberg passiert. Ein junger Mann hat eine grosse Flasche genommen, 50 oder 100 Milliliter. Die Flasche ist ihm beim Onanieren umgefallen, und da sie keinen Tropfverschluss hatte, ist ihm die Flüssigkeit in die Nase hineingelaufen. Daraufhin ist er sofort bewusstlos geworden, hat also eine Überdosis bekommen. Er hat dadurch im Prinzip einen Schlaganfall aufgrund eines extremen Blutdruckabfalls, also einer akuten Blutdruckstörung des Hirns, erlitten. Damit wurden Teile seines Hirns nicht mehr durchblutet. Seitdem sitzt er im Rollstuhl. Es ist eine Horrorgeschichte, die ungewöhnlich ist und mich sehr betroffen gemacht hat.

Wie schätzen Sie eine eventuelle Suchtgefahr bei Poppers ein?

Dr. Th. Ich denke, eine Suchtgefahr ist gegeben, aber wohl weniger eine körperliche als vielmehr eine psychosomatische. Nachdem viele durch den Konsum von Poppers eine Intensivierung ihres Sexuallebens und eine enthemmtere Sinnlichkeit erleben, entsteht dadurch natürlich der Wunsch nach Wiederholung. Von Untersuchungen zur direkten körperlichen Abhängigkeit weiss ich nichts.

Nach diesem Interview ist eines klar. Poppers ist zwar keine Droge, aber es ist auch nicht nur ein Spielzeug oder ein harmloses Aphrodisiakum. Verantwortungsvoller und bewusster Umgang damit ist von Nöten. Wer es nur noch mit Poppers kann, der sollte sich überlegen, ob er auf dem richtigen Weg ist. Es gibt wirklich schon zu viele, denen man in den Kneipen begegnen kann und die bald vorbringen: "Tut mir leid! Ohne Poppers kann ich nicht!"

Tips

1. Wer Poppers benutzt, der sollte es möglichst im Tiefkühlfach aufbewahren, da die Substanz bei Zimmertemperatur zerfällt und im Gestank zu-, aber in der Wirkung abnimmt.
2. Vorsicht vor gepanschtem und fremdem Poppers! Nicht alles was man Dir unter die Nase hält ist gut!

(HH in Our Munich 3'97)

Anmerkung der Tippse: Eigentlich sollte einem der Sex mit einem bestimmten Typen umhauen und nicht irgendeine miese Mixtur!

Dupf-Bar
Rebgasse 43
Offen
Mo-Do 18-01 h
Fr 19-03 h
Sa 18-01 h, So 16-01 h
normal über Ostern

Trauerrede

Forts. von S. 5

sen. Er selbst betrachtete sein schwules coming out als Voraussetzung fürt sein coming out als HIV-Infizierter. Er lebte mit seiner Krankheit genauso offen und offensiv wie mit seiner schwulen Neigung. Als er schliesslich erkrankte, war er frei von faulen Rücksichten, war kein grosses, unerledigtes Problem übriggeblieben, gab es, soweit wir sehen konnten, kein Hadern mit dem Schicksal, schon gar nicht mit Gott. Er hatte seine Krankheit anerkannt und war deshalb in der Lage, sich mit seinen immer stärker beeinträchtigten Fähigkeiten zu arrangieren und einen Alltag zu leben, so normal und gut es eben ging. Als sein Arzt ihn wenige Tage vor seinem Eintritt ins Hospiz fragte, ob er lebensverlängernde Massnahmen wünsche, sagte er, dass er wohl gerne weiterleben würde, aber nicht länger leiden wolle.

Ich hoffe, dass sein Leiden ihm geholfen hat, vom geliebten schwulen Leben zu lassen. Und ich wünsche ihm, dass er in seinen letzten Augenblicken trotz seiner Verwirrtheit das Gefühl der Erleichterung und des Glücks wiedererlebt hat, das er Monate zuvor in der Todesnähe erleben konnte.

Wolfgang in «rosige Zeiten» Nr. 47, 12'96

CH-GAY-AGENDA

Wochenende (WE)

QUEER ZONE
Leaving straight man's area

28. Mrz. 97 BS Fr Isola-Club, Karfreitag, Musik wie immer
28. Mrz. 97 BS Fr, 19 h, Stadtkino: Paris was a Woman, (Weiss/Schiller D 1995, 75 m E Ⓛ 21 h ausschliessl. f Frauen
28. Mrz. 97 BS Fr, 22 h, Ⓛ Hirscheneck, Frauenlesbendisco
29. Mrz. 97 BS Sa, Isola-Club, Musik bis 03 h
29. Mrz. 97 Wth Sa, 22 h, Wisch-Geb.-Party: Häschen
30. Mrz. 97 BS So Isola-Club, Osterwunsch Dance Party
30. Mrz. 97 Lsn So, 22 h, Jungle Gay Ostern

Inserate 1-spaltig CHF 10.-/ kommerz. CHF 20.-

isola club
Isola-Club Basel Gempenstr.60

DJ's

28. Mrz Mary & Magic
29. Mrz. Martin

> Oldies-Abend: . April. 97

nächste Woche

01. Apr.97 BS Di, 20 h, Schwuba-Treff (Raffi privat)
04. Apr. 97 ZH Fr, 19.30 h, Boldernhaus, 100 Jahre Schwulenbewegung mit H. Frey (HuK)
04. Apr.97 ZH GV des NKCOD Centro
05. Apr. 97 ZH Sa, 22.30 h, GNC-Katakomben, Geroldstr. 5

Boldernhaus = Voltastr. 27, ZH-Fluntern, Tram 5 und 6 Voltastr.
Centro (HAZ) = Sihlquai 67, 3. Etage, Nähe HBf ZH
Jungle Gay Parties, L'Entrepôt (MAD), 23, rue de Genève, (Box 283, 1000 Lausanne 4) Info: 021 312 89 83
ONLINE Disco, Leimgrubenweg 10 (N. Globus - Parkpl. Athletic-Center)
Wisch: Türmlihuus, Technikumstr. 36

Lederarbeiten

Nicht jeder ist so versiert im Verarbeiten von Leder (Hosen/Jacken u.a.m.) wie Fernand. Er näht mit Leidenschaft und zu einem vernünftigen Preis. Wenn Du Änderungen/Reparaturen hast, bringe sie zu ARCADOS, mit einem Zettel mit Tel. u. Adresse.

SUNNYDAY
Mittlere Str./Friedensgasse

Nachtsauna jeden Fr bis 06 h

+ 1. Sa/Mt. > 5. Apr

SCHLEZ

Deine Begleitung hat freien Eintritt

Gutschein

2 für 1 Eintritte

Nur Freitags, ab 22.00 - 03.00

Gültig bis 31. März 1997

SCHLEZ Wiesenplatz Tram 14 Basel Telefon 061 631 55 88

Es wird nur für unten Eintitt verlangt!!

XQ 28
ONLINE: Samstag ab 22h
Leimgrubenweg 10, Dreispitz

29. Mrz.
DJ Gogo (house o love) Thomi B.

Internet: http://www.xq28.ch
Tel. 077 87 77 80 (Ueli)
Fax 0049 (BS 059) 7621 65 426

Fernseh-Tips

27. Mrz. 97 Do **Kabel1** 20.15 h, Eine Leiche zum Dessert. Krimi-Paroie mit dem schwulen Schriftsteller Truman Capote in der Rolle des Millionärs Lionel Twain, der die fünf berühmtesten Detektive der Welt in sein düsteres Landhaus holt, um einen Mord aufzuklären...

28. Mrz. 97 Fr **3sat** 15.40 h, Elend und Ewigkeit, Pasolinis Rom

SchLeZ
Gärtnerstr. 55/Wiesenpl./Tr 14
Tel. 631 55 88

Mo 31.3./12 h JuGr Rose, Veloausflug

27. Mrz Angelo

28. Mrz Mary
surpr y slf

29. Mrz Cockroach
hse/progr/fast trip-Hop

je 22-03 h!

Impressum
Senf-Wochenblatt der Schwuba wird herausgegeben im ARCADOS-Verlag, 4002 Basel.

Redaktion, verantw. für Inhalt: *namentl. Zeichnende. Für* **Leserbriefe** wird keine Verantwortung übernommen. Anonymität ist möglich. **Meldungen**: aus diversen Publikationen, sh. Angaben unter **Quellen**!

SENF erscheint wöchentlich
Druck bei copy quick, Riehentorstrasse, Basel
Redaktionsschluss:
jeweils Dienstagabend 19 Uhr
Tel. 061 681 31 32/**Fax 681 66 56**
Kontakt- und Kleinanzeigen nur Fr 10.-/Ausgabe
Gewerbliche Inserate
1/1 s. Fr 200/100/50.– 1/4 S.
Abonnemente wöchentlich (A-Post)
6 Mt. 30.-/12 Mt. 60.-
monatlich (4 Nrn, B-Post)
6 Mt. 12.-/12 Mt. 22.-
PC 40-67761-9
ARCADOS - 4002 Basel

HIV-Mittagstisch... jeden 2. Mittwoch AHbB

9. Apr. 14 h
Nährstoffdeckung b. Appetitlosigkeit

Unter Anleitung der dipl. Ernährungsberaterin gemeinsam kochen und essen. Die Rezepte werden abgegeben. Es gibt individuelle Ernährungsberatung!
Claragraben 160/Tel. 692 21 22

AIDS HILFE BEIDER BASEL
Informationen zu HIV und Aids
692 21 22
Claragraben 160, 4057 Basel

Safer-Sex-Regeln
1. Bumsen immer mit Gummi und wasserlöslichem Gleitmittel
2. Bei mehreren Partnern jeweils einen neuen Gummi nehmen
3. Kein Sperma in den Mund Im Notfall Sperma sofort ausspucken und mit Wasser spülen
4. Lusttropfen beim Oralsex (Blasen) unbedenklich
5. Immer die eigenen Spielsachen (Toys) verwenden oder diese vor dem Tausch desinfizieren, oder einen Gummi drüberziehen.

Med. AIDS-Beratung
Anonymer Test
Walter Hirz Tel. 061 265 24 31

CH - COMING OUT INFO-TELEFON
0848 80 50 80
Kosten: – 0.70 - 200 Rp

BERATUNGSTELEFON DER HABS
Mi 20-22 h/Fr 17-20 h
Sa 14-18 h
692 66 55

Senf-design created 1982 by Ch. Glaas †

Schlusspunkt

"Willst du der Gesellschaft eine Ohrfeige verpassen, so hau' dir selbst eine runter."
(anonym, Abendblatt 51, 15.3.87)